

Tipps & Tricks

Beim Backen lieben wir es bunt und zuckersüß! Diese Pralinen könnt ihr in jeder Farbe gestalten - wir haben natürlich Mitmän-Blau gewählt.

Ihr braucht: Backzutaten, Fondant, Dekomaterial wie Backblaten, Weingummi- oder Lakritzfäden, Zuckerschrift, Augen, Perlen oder Streusel.



Fotos: Birgit Elser/LVR

1.

100g Haferflocken, 80g gemahlene Haselnüsse, 30g Kokosraspeln, 50g geschmolzene Butter, 50g Puderzucker, 1 EL Kakaopulver und etwas Zimt verrühren. Pralinen wie Frikadellen auf eine Größe von 5 cm rollen, etwas flach drücken, einen halben Tag trocknen lassen.

2.

Fondant ausrollen, mit einer Tasse einen Kreis ausstechen und vorsichtig um die Praline wickeln. Unter der Praline zusammenführen.



3.

Gesicht verzieren mit Augen oder bunten Streuseln. Ihr könnt den Fondant auch benutzen, um Haare, Ohren oder Nasen zu kneten. Fertig ist eure knallbunte Süßigkeit!



Den ausführlichen Backtipps findet ihr hier: www.mitmaen.lvr.de

zu Hause ein, wie sie sich verhalten müssen, wenn es Sara schlechter geht.

Felix, Clara und Sara bekommen jetzt genau die Hilfe, die sie brauchen, um wieder gesund zu werden. Sie erhalten dieselbe Behandlung wie im Krankenhaus, können sich aber trotzdem zu Hause geborgen fühlen. Auf Kuscheleinheiten brauchen sie nicht mehr zu verzichten. Das Beispiel aus Viersen wird hoffentlich in ganz Deutschland Schule machen. ■

*Der richtige Begriff lautet „psychische Krankheit“ – das Wort Psyche ist griechisch und bedeutet Geist oder Seele. Wenn Kinder psychisch erkranken, haben sie zum Beispiel schlimme Angst vor Trennung oder Veränderung, vor Dunkelheit oder Menschen. Manche sind wütend und gewalttätig, andere sind so traurig, dass sie morgens nicht aufstehen können. Oft nehmen sie die Welt anders wahr als gesunde Kinder. Psychische Krankheiten werden von Ärztinnen und Ärzten mit Gesprächen und auch Medikamenten behandelt.



Weitere Infos

Der LVR versorgt psychisch kranke Kinder und Jugendliche in seinen Kliniken in Bedburg-Hau, Bonn, Düsseldorf, Essen und Viersen.

Tag der Begegnung am 25. Mai 2019

Es dauert zwar noch ein paar Monate, aber wir fiebern ihm schon entgegen: dem nächsten „Tag der Begegnung“ im Kölner Rheinpark. Das ist ein riesiges Familienfest für Menschen mit und ohne Behinderung – das größte in ganz Europa. Es gibt ein Bühnenprogramm mit bekannten Bands, die echt viele Menschen anlocken. Kinder freuen sich vor allem über die Mitmachangebote wie Zirkus-Kurse, Malstationen, Bastelecken, Kinderschminken oder Sinnesparcours. Und über mich natürlich! Mich könnt ihr dort nicht nur treffen, sondern auch mitnehmen.

Coupon

Die ersten 100 Kinder, die diesen Coupon beim „Mobil der Begegnung“ im Rheinpark abgeben, bekommen mich in Plüschform.



Liebe Mädchen und Jungen,

ich bin Mitmän – der plüschige LVR-Inklusionsbotschafter.

Heute erzähle ich euch von Kindern, die an der Seele erkranken.

„Krankenhaus auf Rädern“

Krank sein ist echt nervig! Egal ob Windpocken oder Grippe – das braucht kein Kind. Mithilfe der Eltern und ein paar guter Bücher oder Filme sind diese Beschwerden aber meist gut zu überstehen. Manche Krankheiten lassen sich jedoch weder mit Salbeitee noch allein mit Kuscheleinheiten bekämpfen.

Wenn Kinder an der **Seele erkranken***, sieht man ihnen das nicht an – sie haben keine Pusteln und auch keine tiefende Nase. Sie brauchen aber trotzdem Hilfe. Manchmal müssen sie sogar in ein besonderes Krankenhaus. Ihre Eltern können sie nicht immer dahin mitnehmen.

Der neunjährige Felix hat starke Ängste, die gar nicht weggehen, und sie machen ihn aggressiv. Beides zusammen ist so schlimm für ihn, dass er in einem Krankenhaus behandelt werden musste. Er lebte dort für einige Wochen, führte Gespräche mit einer Expertin und lernte, mit seiner Angst zurechtzukommen. Das klappte gut, aber kaum war er wieder zu Hause, war die Furcht wieder da. Er traute sich nicht einmal, seinen Schulweg zu laufen.

Auch die zwölfjährige Clara musste in einem Krankenhaus behandelt werden. Ihre Krankheit ist kompliziert, sie bekommt keine Luft, obwohl es keinen körperlichen Grund dafür gibt – ihre Lunge funktioniert

eigentlich gut. Im Krankenhaus hat man ihr aber nicht helfen können: Ihr Heimweh war nämlich so schlimm, dass sie wieder entlassen werden musste.

Ein Krankenhausaufenthalt ist also nicht für alle das Richtige. Die LVR-Klinik in Viersen hatte deshalb eine ganz neue Idee. Warum nicht die Patientinnen und Patienten einfach zu Hause behandeln? Die Kinder können weiterhin bei ihren Eltern leben, bleiben in ihrer Schulklasse, können Freundinnen und Freunde treffen.

Im Jahr 2018 bot die Klinik also die ersten Behandlungen zu Hause an. Für die elfjährige Sara ist das eine sehr gute Nachricht. Ihr kann das Team aus der LVR-Klinik zu Hause viel besser helfen. Wenn es ihr schlecht geht, verletzt sie sich selbst, ihre Arme sind schon ganz übersät mit Wunden, und ihre Familie hat große Angst um sie. Das Klinik-Team kommt täglich zur Behandlung und nimmt auch Eltern und Geschwister mit ins Boot. Die üben dann